

Die Schweiz erklimmt unberührte Gipfel ...

La Suisse gravit des sommets...



Gipfelfoto auf dem Piz S-chalambert Dadaint, dem höchsten Punkt der Lieblingstour. / Photo au sommet du Piz S-chalambert Dadaint, point culminant de leur randonnée préférée. (Photo: Karsten Rohweder)

Sonja Hassold

Seit mehr als zehn Jahren erklimmen Constanze und Karsten im Engadin weglose Gipfel, wenig begangene Täler oder Gegenden, wo sich auf den InfoFlora-Verbreitungskarten noch keine Punkte ihrer Lieblingspflanzen befinden. Hier erzählen sie von ihren abenteuerlichen Touren.

Constanze und Karsten, ihr steigt ja bereits seit einigen Jahren im Engadin gemeinsam auf die Berge, um Pflanzen nachzujagen. Woher kennt ihr euch? Und wie seid ihr zu den Bergen und der Botanik gekommen?

Constanze: Wir kennen uns von der ETH. Ich arbeitete während des Biologiestudiums nebenher als Botanikassistentin am ehemaligen Geobotanischen Institut, wo Karsten als Informatiker tätig war. Da ich im Unterengadin aufgewachsen bin und Karsten schon damals seit einigen Jahren fast permanent in Scuol wohnte, tauschten wir uns oft über unsere Heimat, über Wandertouren und über spezielle Pflanzenfunde aus. Irgendwann im Sommer 2011 verabredeten wir uns für eine erste gemeinsame Tour auf den Piz Ajüz, um die Klebrige Primel (*Primula glutinosa*) zu suchen.

Karsten: Ich war schon als kleines Kind mit meinen Eltern in den Bergen. Später habe ich sie als Sportplatz missbraucht und so ab 2009 wurde die Stoppuhr mehr und mehr durch ein GPS-Gerät ersetzt, um Fundorte von Pflanzen festzuhalten. Dazu hat mich vor allem Romedi Reinalter motiviert. Er hat mir mit viel Geduld und Hilfsbereitschaft viele Arten gezeigt. Zudem habe ich an unserem Institut auch oft Doktorierenden bei ihrer Feldarbeit geholfen.

Weshalb seid ihr gemeinsam unterwegs?

Karsten: Unsere Touren sind nicht ganz risikofrei und zu zweit erhöhen wir die Sicherheit. Meine Frau würde mich bei einem Schwierigkeitsgrad höher als T₄ gar nicht alleine losziehen lassen (*lacht*). Mit Constanze ist das wunderbar. Keine Tour ist ihr zu anstrengend. Zudem ist sie mein wandelndes Bestimmungsbuch und hilft mir weiter, wenn ich bei einer Art nicht ganz sicher bin.

Constanze: Gemeinsam können wir botanisierend wandern, und das auf Routen, die manch anderen wahrscheinlich zu lang, zu anstrengend oder einfach zu abgefahren sind (*lacht*).

Was ist die Motivation, auf die höchsten Gipfel und in die unwegsamsten Gebiete zu steigen, um dort zu botanisieren?

Karsten: Ich schaue mir die Verbreitungskarten von InfoFlora an, und wenn ich Welten-Sutter-Flächen finde, in denen es aufgrund der Lage eigentlich Verbreitungspunkte geben könnte, dann investiere ich gerne einen ganzen Tag, um eine Pflanze dort zu finden. Eine weitere Motivation für mich ist, die Fundangaben in der «Flora von Graubünden» von Braun-Blanquet und Rübel (aus dem Jahr 1932) zu überprüfen und bei InfoFlora zu melden. Das Überprüfen dieser Angaben ist immer wieder spannend, denn die Standorte sind meist in unwegsamem Gelände. Unglaublich, wo die damals schon überall waren.



Constanze: Und mich motiviert es, Karstens wilde Tourenvorschläge umzusetzen. Anders als er bin ich überhaupt keine Punktejägerin. Ich melde auch längst nicht so viel. Während Karsten beim Wandern permanent Arten in sein GPS-Gerät tippt, genieße ich lieber die schöne Aussicht und gebe Antwort, wenn er mich etwas zu einer Art fragt.

Wie viele und welche Touren habt ihr schon gemeinsam gemacht? Und wie wählt ihr sie aus?

Constanze: Wie viele es genau sind, weiss ich nicht. Die erste war wie gesagt 2011 auf den Piz Ajüz bei Strada. Seither waren wir drei oder vier Mal auf den beiden S-chalamberts gegenüber Ramosch, zwei Mal auf dem Piz Linard bei Lavin, je einmal auf dem Piz Alpetta ob Martina, auf dem Piz Tasna bei Scuol/Sent, auf dem Piz Arina bei Ramosch und auf dem Piz Tschierva bei Pontresina.

Karsten: Und einmal waren wir auch in der Val Müstair, als uns auf dem Weg zum Piz Chavalatsch ein Gewitter überraschte. Die Touren planen wir meist so, dass wir hohe eisfreie Gipfel ohne Kletterausrüstung erreichen und dabei mit grosser Wahrscheinlichkeit viele neue Punkte von Pflanzenarten melden können. Oder weil wir irgendwo eine Art vermuten, diese dort aber noch nicht gemeldet wurde.

Welche sind eure spannendsten Pflanzenfunde?

Constanze: (*überlegt*) Spontan fällt mir die Rautenblättrige Schmuckblume (*Callianthemum coriandrifolium*) ein, die wir beim Abstieg vom Piz S-chalambert zufällig entdeckt haben. Oder das Meer der Klebrigen Primel (*Primula glutinosa*) auf unserer allerersten Tour, wo wir in nur einer Minute vier neue Gitterpunkte dieser seltenen Art für InfoFlora gemeldet haben. Das war ein ganz besonderer Tag. Dann konnten wir auch die höchsten Vorkommen der Armblütigen Salzkresse (*Hymenolobum pauciflorus*) und des Echten Erdbeerspinats (*Blitum virgatum*) auf über 2500 Metern entdecken oder die Echte Hundszunge (*Cynoglossum officinale*) auf über 2300 Metern.

Karsten: Die Gletscher-Nelke (*Dianthus glacialis*), meine Lieblingspflanze, auf 2950 Metern. Das war ein Weltrekord für

die Höhe und ein Neufund dieser Art für das Welten-Sutter-Gebiet «Mot dal Gajer». Oder der Strahlensame (*Silene pusilla*) auf unglaublichen 2879 Metern beim Vadret da Lischana. Dieses Jahr war es definitiv die Holunder-Fingerwurz (*Dactylorhiza sambucina*) auf 2570 Metern mitten im Geröll in der Val Fenga.

Welche war die strengste Tour? Und welche die schönste?

Beide: Die strengste war definitiv der Piz Alpetta nordöstlich von Martina.

Constanze: Diese Tour war vom ersten Meter an mühsam und anstrengend. Von Vinadi aus sind wir senkrecht den Hang durch eine Grashalde hochgelaufen und dann über die Felsen zum Gipfel geklettert. Dort haben wir den Nickenden Steinbrech (*Saxifraga cernua*) gesucht und konnten den alten Fundort von Niculin Bischoff bestätigen. Karsten wollte dann noch eine Zusatzschleife über den Piz Mundin einlegen, um auch dort nach der Art zu suchen. Dort angekommen, war es später Nachmittag und die Beine schon müde. Den Steinbrech haben wir nicht gefunden, dafür aber ein paar Schrammen eingefangen und einen nicht ganz harmlosen Steinschlag überlebt. Der Rückweg war die reinste Hölle und der Muskelkater danach so stark, dass ich eine Woche lang keine Treppen mehr vorwärts hinunterlaufen konnte (*lacht*).

Karsten: Die schönste Tour war wohl die Rundwanderung über die beiden Piz S-chalamberts gegenüber von Ramosch. Die haben wir schon mehrere Male gemacht, von Sur En den vorderen S-chalambert hoch, dann über den Sattel zum hinteren Gipfel und via Rückseite wieder zurück. Bei dieser Tour ist alles dabei: Nadelwald, Zwergstrauchheiden, alpine Rasen, Quellfluren, Felsen und Geröll. Und wenn man den Gitterpunkt für die Mont Cenis-Glockenblume (*Campanula cenisia*) und den Zwerg-Baldrian (*Valeriana supina*) machen möchte, muss man eben einfach da hoch (*lacht*).

Constanze: Ja, die S-chalambert-Tour ist tatsächlich auch eine meiner Lieblingstouren. Besonders schön war auch der Bartgeier, der dort letztes Jahr nur wenige Meter unter uns Slalom durch die Felstürme flog. Solche Momente vergisst man nicht so schnell.



Karsten in schwindelerregenden Höhen am Piz Linard. / Karsten sur les hauteurs vertigineuses du Piz Linard. (Photo: Constanze Conradin)



Constanze beim Fotografieren eines Gegenblättrigen Steinbrechs (*Saxifraga oppositifolia*) am Piz Tasna. / Constanze en train de photographier la saxifrage à feuilles opposées (*Saxifraga oppositifolia*) au Piz Tasna. (Photo: Karsten Rohweder)



Der 2021 höchstgelegene Fund von Gletscher-Hahnenfuss (*Ranunculus glacialis*) auf 3460 Metern auf dem Piz Tschierva (Piz Bernina im Hintergrund). / La plus haute découverte en 2021 de la renoncule des glaciers (*Ranunculus glacialis*) à 3460 mètres sur le Piz Tschierva (Piz Bernina en arrière-plan). (Photo: Karsten Rohweder)



Karsten fotografiert das Meer der Klebrigen Primel (*Primula glutinosa*) auf Russenna, nahe dem Piz Ajüz. / Karsten photographie la mer de primevères glutineuses (*Primula glutinosa*) sur Russenna, près du Piz Ajüz. (Photo: Constanze Conradin)



Die Lieblingstour von Karsten und Constanze über die beiden Piz S-chalamberts. / La randonnée préférée de Karsten et Constanze sur les deux Piz S-chalambert. (Karte / carte : swisstopo, gezeichnet mit SchweizMobil Plus)

Depuis plus de dix ans, Constanze et Karsten escaladent en Engadine des sommets sans chemin, des vallées peu fréquentées ou des zones où il n'y a toujours pas de points de leurs plantes préférées sur les cartes de distribution d'InfoFlora.

D'où vient la motivation pour vos expéditions botaniques ?

Karsten : Je regarde les cartes de distribution d'InfoFlora et si je trouve des secteurs Welten-Sutter où il pourrait y avoir des points de distribution en raison de l'emplacement, alors je suis heureux d'investir une journée entière pour y chercher une plante. Une autre motivation pour moi est de vérifier et de rapporter les informations trouvées dans la « Flora von Graubünden » de Braun-Blanquet et Rübel (de 1932).

Constanze : Cela me motive de mettre en œuvre les suggestions un peu folles de Karsten. Contrairement à lui, je ne suis pas du tout une chasseuse de points. Je ne fais pas autant de notes botaniques. Alors que Karsten tape constamment des espèces dans son appareil GPS lors d'une randonnée, je préfère profiter de la belle vue et répondre quand il me demande quelque chose sur une espèce.

Quelles sont vos trouvailles végétales les plus intéressantes ?

Constanze : Spontanément, je pense au callianthème à feuille de coriandre (*Callianthemum coriandrifolium*), que nous avons découvert par hasard en descendant du Piz S-chalambert. Ou à la mer de primevères glutineuses (*Primula glutinosa*) de notre toute première expédition. Ensuite, nous avons également pu découvrir les plus hautes occurrences du hyménolobe pauciflore (*Hymenolobum pauciflorus*) et de l'épinard-fraise en baguette (*Blitum virgatum*) à plus de 2500 mètres.

Karsten : L'œillet des glaciers (*Dianthus glacialis*), ma plante préférée, à 2950 mètres. Il s'agissait d'un record mondial de hauteur et d'une nouvelle découverte de cette espèce pour le secteur Welten-Sutter « Mot da Gajer ». Ou le silène à quatre dents (*Silene pusilla*) à une incroyable hauteur de 2879 mètres près de Vadret da Lischana.

Kontakt / contact :
rohwerder@mac.com